

Heidegger-Jahrbuch 3

Abstracts

Günter Figal, Heidegger als Aristoteliker

Die aristotelische Philosophie ist Heidegger durch sein Theologie-Studium vertraut gewesen; möglicherweise begann die Prägung sogar noch früher. Doch was die erste entscheidende Phase von Heideggers philosophischer Entwicklung betrifft, ergeben die Zeugnisse, nämlich die Vorlesungen der Jahre von 1919 bis 1921, ein anderes Bild. Für die ersten Bemühungen des Freiburger Privatdozenten um einen eigenständigen philosophischen Ansatz spielt Aristoteles überhaupt keine Rolle. Erst mit der Vorlesung des Wintersemesters 1921/22 wendet Heidegger sich Aristoteles zu. Für Heidegger ist sie ein Versuch, grundsätzlich und neu über das, was Philosophie sei, ins Klare zu kommen. Mit der Wendung zu Aristoteles gewinnt Heidegger die eigentümliche Stellung seines Philosophierens. Nun erst ist er in jeder Hinsicht „er selbst“ – der Philosoph, als der er durch *Sein und Zeit* berühmt wird und der das im fragmentarischen Hauptwerk entworfene Programm abwandelt und entwickelt. Dem entspricht es, daß die Auseinandersetzung mit Aristoteles in Heideggers Denken bestimmend bleibt. Steht zunächst die *Nikomachische Ethik* im Vordergrund des Interesses Heideggers, so später vor allem die aristotelische *Physik*. Dieser Aufsatz untersucht Heideggers Auseinandersetzung mit Aristoteles, ihre Entwicklung und ihre Bedeutung für Heideggers philosophisches Selbstverständnis.

Heidegger was familiar with Aristotelian philosophy through his theology studies; this influence possibly began even earlier. Yet as far as the first crucial phase of Heidegger's philosophical development is concerned, the lectures from 1919 until 1921 show a somewhat different picture. For Aristotle plays no role in the first efforts of Heidegger's Freiburg lectures as a *Privatdozent* towards an independent philosophical standpoint. It is only with the lecture series of WS 1921/22 that Heidegger turns explicitly to Aristotle. For Heidegger, this is a fundamentally new attempt to come to clarity about what philosophy is. With the turn to Aristotle, Heidegger gains his own unique philosophical position. Only now is he in every respect „he himself,“ – the philosopher who became famous through *Sein und Zeit* and who adapted and developed the program that he outlined in his fragmentary major work. Correspondingly, the encounter with Aristotle in Heidegger's thought remains decisive. At first, the *Nicomachean Ethics* stands in the foreground of Heidegger's interest, and later the *Physics*. This essay examines Heidegger's engagement with Aristotle, its development and its significance for Heidegger's philosophical self-understanding.

Helmuth Vetter, Heideggers Destruktion der Tradition am Beispiel des Aristoteles

Heidegger versteht unter „Destruktion“ den Abbau leitender Sichtweisen und Begriffe um eines ursprünglicheren Verstehens willen. Als eines der Grundstücke der Phänomenologie gehört die Destruktion in die Hermeneutik der Faktizität. Die besondere Stellung des Aristoteles ergibt sich daraus, daß er die ihm vorausgegangene Philosophie vollendet, aber zugleich die Grundbegriffe der abendländischen Ontologie prägt. Sein Versuch, eigentliches Verstehen (die *sophia*) des eigentlichen Seins (der *ousia*) zu bestimmen, geht über die

Alltäglichkeit und die Orientierung an Zuhandenem nicht hinaus. Dadurch erhält der Gehaltssinn einen Vorrang gegenüber dem Vollzugssinn, und der ursprüngliche Einstellungsvollzug des Philosophierens sowie die Zeit als dessen Horizont bleiben ungedacht. Die Destruktion der Ontologie des Aristoteles ist daher ein wesentlicher Schritt für die Wiederholung der Seinsfrage im Horizont einer ursprünglicheren Zeitlichkeit.

Heidegger understands „destruction“ as the dismantling of leading viewpoints and concepts for the sake of a more original understanding. Destruction belongs to the hermeneutics of facticity as one of the basic aspects of phenomenology. The peculiar position of Aristotle is a result of the fact that he consummated previous philosophy, but at the same time shaped the basic concepts of western ontology. His attempt to determine actual understanding (the *sophia*) of actual Being (of the *ousia*) does not go beyond everydayness and the orientation of what is ready-at-hand. Because of this, the content-sense receives a priority over the enactment-sense, and the original actualization-attitude of philosophy as well as time as its horizon remains unthought. The deconstruction of Aristotle's ontology is therefore an essential step for the repetition of the Being-question in the horizon of original temporality.

Walter Brogan, Die Frage nach der Zeit in Heideggers Aristoteles-Interpretation. Auf dem Weg zu *Sein und Zeit*

Heideggers Interpretation der aristotelischen Überlegungen zur Zeit in *Die Grundprobleme der Phänomenologie* zeigt, welche grundlegende Bedeutung Aristoteles für Heideggers eigene Überlegungen zur Zeit in *Sein und Zeit* hat. Heidegger zeigt, inwiefern es möglich ist, Aristoteles so zu verstehen, daß er eine vorsichtige phänomenologische Beschreibung des alltäglichen Sinnes der Zeit gibt, dessen also, was Heidegger die Innerzeitigkeit nennt. Er weist auch die Spuren eines anderen Zeitverständnisses in Aristoteles' Text nach, das zumeist implizit bleibt, aber der Horizont von Aristoteles' Analyse ist, nämlich die Zeit im Sinne der Zeitlichkeit. Schließlich geht er über Aristoteles hinaus, um einen dritten Sinn der Zeit zu nennen, der in *Sein und Zeit* nur vorbereitend entfaltet wird, nämlich die Zeit im Sinne der Temporalität. Dabei zeigt er, wie Aristoteles in der Tradition mißverstanden worden ist und wie dabei die radikalsten Dimensionen seines Verständnisses von Zeit und Raum übergangen worden sind.

Heidegger's interpretation of Aristotle's treatise on time in *Die Grundprobleme der Phänomenologie* shows the fundamental importance of Aristotle for Heidegger's own treatment of time in *Sein und Zeit*. Heidegger shows how Aristotle can be seen as offering a careful phenomenological description of the ordinary sense of time, which Heidegger calls *Innerzeitigkeit* or „being-in-time.“ He draws out the hints in Aristotle's text of another sense of time that is for the most part presupposed and implied, but which functions as the horizon for Aristotle's analysis, namely time in the sense of *Zeitlichkeit*. Finally he moves beyond Aristotle to address yet a third sense of time, a sense of time only prepared for in *Being and Time*, namely time in the sense of *Temporalität*. Along the way, he shows how Aristotle has been misread in the tradition and how the most radical dimensions of Aristotle's understanding of time and space have been passed over.

Jean-François Courtine, ZwischenWiederholung und Destruktion – die Frage nach der *analogia entis*

In diesem Beitrag wird zuerst Brentanos Versuch, die aristotelische Kategorienlehre anhand des Leitfadens einer Lehre der Analogie des Seins zu systematisieren, diskutiert. Die Frage nach dem Seienden und seinen mannigfachen Bedeutungen konzentriert sich auf die kategoriale Analyse. Heideggers Lektüre ist gegenüber diesem entscheidenden Punkt in Brentanos Interpretation überaus kritisch. Seine Kritik durchläuft verschiedene Stufen: zunächst die Destruktion der traditionellen Theorie des Urteils (als Ort der Wahrheit), dann die zeitliche Interpretation der *ousia* und schließlich die klare Herausstellung der veritativen Bedeutung des Seins. Heidegger versucht – im Unterschied zu Brentano – den Entstehungsakt der Kategorien in einer originellen Vorgehensweise freizulegen, die Brentanos Versuch einer „Genealogie“ oder einer „Deduktion“ der Kategorien ablöst. Von nun an geht es darum, die *ursprüngliche Erfahrung* hervorzuheben, die den Hintergrund der griechischen Kategorien der Vorhandenheit bildet: Die ursprünglichen Bestimmungen der griechischen Ontologie seien den Kategorien der Herstellung bzw. der *poiesis* entlehnt. Dabei werden auch die Möglichkeiten und Grenzen von Heideggers Interpretation der aristotelischen Ontologie kritisch erläutert.

This contribution first discusses Brentano's attempt to systematize the Aristotelian teaching on categories according to the doctrine of the analogy of being. The question about beings and their manifold interpretation concentrates on categorial analysis; Heidegger's reading is very critical of this crucial point in Brentano's interpretation. His criticism goes through different steps; first, the deconstruction of a traditional theory of judgment (as the „place“ of truth), then the chronological interpretation of *ousia*, and finally the clear demonstration of the truth-significance of Being. Heidegger attempts – in contrast to Brentano – to disclose the act of genesis of categories in an original way that replaces Brentano's attempt to provide a „genealogy“ or „deduction“ of categories. Heidegger now wants to stress the *original experience* that stands in the background of the Greek categories of presence-at-hand. The original definitions of Greek ontology were derived from the categories of production, of making, and of *poiesis*. At the same time, the possibilities and limits of Heidegger's interpretation of Aristotelian ontology are critically discussed.

Servanne Jollivet, Das Phänomen der Bewegtheit im Licht der Dekonstruktion der aristotelischen Physik

Das aristotelische Denken ist für den jungen Heidegger Anfang der zwanziger Jahre von entscheidender Bedeutung. Die *Physik* bildet dabei den Prüfstein dieser Neuaneignung im Hinblick auf den Begriff der Bewegung (*kinesis*), den Heidegger hermeneutisch bis zur faktischen Struktur der „Bewegtheit“ radikalisiert und vertieft. Die gleichzeitig durchgeführte Destruktion der substantiellen und „physikalischen“ Voraussetzungen der aristotelischen Ontologie läßt ihn bald die Grenzen eines solchen Vorbildes entdecken, die vor allem mit der Verdeckung des metabolischen und verstehenden Erschließens des menschlichen Daseins zusammenhängen. Nur durch eine solche destruktive Verschiebung kann dann die Auslegung der *Physik* die eigentliche „geschichtliche“ Möglichkeit öffnen, jenseits von Aristoteles das zugrunde liegende Ungedachte der überlieferten Ontologie zu enthüllen.

Aristotle's thought is of crucial significance for the young Heidegger in the early 1920s. The *Physics* forms the touchstone of this re-appropriation in view of the concept of movement (*kinesis*), which Heidegger hermeneutically radicalized and deepened as the factual structure of „moved-ness.“ The simultaneously operative deconstruction of the substantial and „physical“ premises of Aristotelian ontology allows him to quickly discover the limits of such a model, particularly through the concealing of the metabolic and understanding disclosing through the human Dasein. Only through such a deconstructive movement can the interpretation of the *Physics* then open up the actual historical possibility of disclosing – beyond Aristotle – the unthought foundation of traditional ontology.

Robert Metcalf, Aristoteles und *Sein und Zeit*

Heidegger bezieht sich in *Sein und Zeit* auf Aristoteles, um seine These, daß die ursprüngliche Bedeutung des *logos* im *apophainesthai* liege, zu begründen. In diesem Aufsatz wird der Versuch unternommen, diese These zu erläutern. Dabei stand die Vorlesung *Grundbegriffe der aristotelischen Philosophie* aus dem Jahr 1924 im Vordergrund, weil Heidegger in dieser Vorlesung seine These vom *logos* als *apophainesthai* entwickelt, indem er Abschnitte aus Aristoteles' *Politik* und *Rhetorik* interpretiert und dadurch sein Denken in einen rhetorischpolitischen Kontext stellt. Die Aristoteles-Interpretation in dieser Vorlesung ist wichtig für ein Verständnis von Heideggers Diskussion der Rede in *Sein und Zeit* und erlaubt es zugleich, Heidegger gegen den Vorwurf zu verteidigen, er abstrahiere von der Ethik und von der Politik (Stanley Rosen, Jacques Taminiaux) oder er vermische die ursprüngliche Bedeutung des rhetorischen Miteinanderredens mit dem öffentlichen Bereich der *doxa* (Paul Christopher Smith). Heideggers eigene Darstellung dieser Zusammenhänge erscheint dabei als weit überzeugender als die Darstellung seiner Kritiker. Aber diese Analyse, wie der *logos*, der in der rhetorisch-politischen Sphäre am Werk ist, ein *apophainesthai* ist, führt uns auch dazu, radikal neu zu denken, wie Wahrheit geschieht.

In *Sein und Zeit*, Heidegger takes up and defends the Aristotelian thesis that the original interpretation of *logos* lies in *apophainesthai*. In this essay, the author undertakes a commentary on this thesis. Heidegger's 1924 lecture, *The Basic Concepts of Aristotelian Philosophy*, stands in the foreground, because in this lecture Heidegger develops his thesis of *logos* as *apophansis* by interpreting sections out of Aristotle's *Politics* and *Rhetoric* and thereby placing his thought in a rhetorical-political context. The interpretation of Aristotle in this lecture is important for an understanding of Heidegger's discussion of speech in *Sein und Zeit* and allows at the same time for a defense of Heidegger against the charges that he ignores the ethical and the political (Stanley Rosen, Jacques Taminiaux), or that he blends the original interpretation of rhetorical common-speech with the public area of *doxa* (Paul Christopher Smith). Heidegger's own presentation of this connection appears more convincing than the presentation of his critics. But this analysis of how *logos* is an *apophansis* (in the rhetorical-political sphere of the work) leads us to thereby radically think anew the question of how truth happens.

Friederike Rese, Handlungsbestimmung versus Seinsverständnis. Zur Verschiedenheit von Aristoteles' *Nikomachischer Ethik* und Heideggers *Sein und Zeit*

Aufgrund von Heideggers eigenen Aristoteles-Interpretationen wurde vor allem die Nähe zwischen Aristoteles' *Nikomachischer Ethik* und Heideggers *Sein und Zeit* wahrgenommen, weniger ihre Verschiedenheit. Deshalb soll dieser Beitrag die Verschiedenheit der beiden Ansätze erhellen. Obwohl Heidegger und Aristoteles das Interesse am menschlichen Leben und Sein teilen, ist ihre Perspektive auf dieses Thema außerordentlich verschieden. Aristoteles konzentriert sich auf die Frage, wie ein Handelnder sein Leben und seine Handlungen bestimmen kann. In der Bestimmung des Richtigen und des Falschen dient das Glück als das höchste Kriterium. Heidegger fragt hingegen, von welchem Standpunkt aus jemand sein eigenes Leben und Sein versteht: von der öffentlichen Ausgelegtheit her oder vom eigenen Tod her. Um den eigenen Charakter der beiden Werke hervortreten zu lassen, werde ich Aristoteles' *Nikomachische Ethik* und Heideggers *Sein und Zeit* im Hinblick auf ihre Methoden, ihre Konzeption des höchsten Ziels des menschlichen Lebens, die Grundmomente der Beschreibung und den Wahrheitsbegriff vergleichen.

Due to Heidegger's own interpretations of Aristotle, the proximity of Aristotle's *Nicomachean Ethics* and Heidegger's *Sein und Zeit* has been noticed more often than the difference between these two texts. This essay intends to elucidate the difference between the two accounts. Even though Heidegger and Aristotle share a concern about being and human life, their perspectives on this topic are extraordinarily different. Aristotle focuses on the question of how an agent can determine his or her life and actions. Happiness serves as the highest criterion for determining what is right and what is wrong. Heidegger questions from which point of view one understands one's life and being – from the viewpoint of the public, or of one's own death. In order to highlight the unique character of each of the two works, the author compares Aristotle's *Nicomachean Ethics* and Heidegger's *Sein und Zeit* as to their methods, their conception of the highest goal of human life, the basic moments of their descriptions, and their concepts of truth.

Jussi Backman, Für das Wohnen denken. Heidegger, Arendt und die praktische Besinnung

Dieser Aufsatz, der sich den Interpretationen u. a. von Robert Bernasconi, Jacques Taminiaux und Franco Volpi anschließt, betrachtet Heideggers „Wiederholung“ der praktischen Philosophie des Aristoteles als eine Radikalisierung des aristotelischen Begriffs des Handelns (*praxis*). Die moderne „Not des Wohnens“ erweist sich als ein Ergebnis der Unterordnung der Endlichkeit und Zeitlichkeit des menschlichen Handelns in der abendländischen philosophischen Tradition unter die metaphysischen und theologischen Ideale, die aus dem anfänglichen Verständnis der Seiendheit als beständiger Anwesenheit (*ousia*) hervorgehen. Die Grundform dieser Unterordnung ist die aristotelische Auslegung der reinen *praxis* als eine „übermenschlich“ selbstgenügsame Betrachtung ohne äußere Zwecke. Die Behandlung der praktischen „Besinnung“ (*phronesis*) in der *Nikomachischen Ethik* bietet jedoch eine Einsicht in die endliche und situationsbedingte Verfassung der eigentlich menschlichen Selbstverwirklichung. Die Lektüre der *Nikomachischen Ethik* in Heideggers Marburger Vorlesung über Platons *Sophistes* kann als der Ausgangspunkt für die Geschichte des tätigen Lebens in Hannah Arendts *Vita activa* angesehen werden.

Gleichwohl gliedert Arendt die geschichtliche Entwicklung der *praxis* ausdrücklicher als Heidegger auf und bedenkt auch, was bei Heidegger weitgehend ungedacht bleibt: den politischen Charakter der ursprünglichen *praxis* und das apolitische Wesen der Philosophie.

Following the interpretations given by Robert Bernasconi, Jacques Taminiaux and Franco Volpi, among others, this paper examines Heidegger's „retrieval“ of Aristotle's practical philosophy as a radicalization of the Aristotelian concept of action (*praxis*). The modern „crisis of dwelling“ turns out to be the outcome of the subordination, in the occidental philosophical tradition, of the finitude and temporality of human action to metaphysical and theological ideals based on the initial understanding of beingness as constant presence (*ousia*). The basic form of this subordination is the Aristotelian interpretation of pure *praxis* as „superhumanly“ self-complacent contemplation without external aims. Nevertheless, the discussion of practical „foresight“ (*phronesis*) in the *Nicomachean Ethics* provides a profound insight into the finite and situational character of properly human self-enactment. Heidegger's reading of the *Nicomachean Ethics* in his Marburg lectures on Plato's *Sophist* can be seen as the starting point for Hannah Arendt's history of active life in *The Human Condition*. Arendt, however, studies the historical development of *praxis* more explicitly than Heidegger and at the same time takes into consideration what Heidegger largely left unthought: the political character of originary *praxis* and the apolitical nature of philosophy.

Franco Volpi, Heidegger und der Neoaristotelismus

In diesem Aufsatz wird von der bemerkenswerten Tatsache ausgegangen, daß Heidegger, obwohl er die praktische Philosophie hintangestellt und eindeutig der Ontologie den Vorrang gegeben hat, dennoch durch seine Schüler entscheidend zu einer Rehabilitierung der praktischen Philosophie beigetragen hat. Heidegger hat in den zwanziger Jahren Aristoteles' *Nikomachische Ethik* neu erschlossen und zugleich ontologisiert. Heideggers Schüler profitierten von diesem neuen Zugang, vollzogen aber die Ontologisierung nicht mit. In drei Abschnitten werden dann drei der bedeutendsten Aristoteles-Interpretationen, die aus Heideggers Schule hervorgegangen sind, diskutiert: Hannah Arendts Rehabilitierung der *praxis*, Hans-Georg Gadammers Rehabilitierung der *phronesis* und Joachim Ritters Rehabilitierung des *ethos*. Eine Rehabilitierung der praktischen Philosophie wird schließlich in Frage gestellt, da der Mensch heute mehr zerstört, wenn er aufbaut, als wenn er dies nicht tut. Statt zu fragen „Was tun?“ wäre es daher angemessener zu fragen „Was lassen?“

This essay examines the remarkable fact that although Heidegger clearly gave priority to ontology and devoted the least attention to practical philosophy, he nevertheless contributed, through his most important students, to a rehabilitation of practical philosophy. In the 1920s, Heidegger freshly interpreted and at the same time ontologized Aristotle's *Nicomachean Ethics*. Heidegger's students benefited from this new approach, but did not follow his ontologisation of Aristotle. In three sections, the essay will discuss three of the most significant Aristotle-interpretations that have emerged from Heidegger's students: Hannah Arendt's rehabilitation of *praxis*, Hans-Georg Gadamer's rehabilitation of *phronesis*, and Joachim Ritter's rehabilitation of *ethos*. Finally, a rehabilitation of practical philosophy is questioned, because contemporary man destroys more when he builds than when he does not do so. Instead of asking, „what to do?“ it would hence be more appropriate to ask, „what to let be?“

Anna Pia Ruoppo, Von Hegel zu Aristoteles: *Phronesis*, *ethos*, Ethik im frühen Denken Martin Heideggers

Das Interesse Heideggers an Aristoteles geht auf die frühe Lektüre von Brentanos *Von der mannigfachen Bedeutung des Seienden nach Aristoteles* zurück. Eine erste Synthese von Heideggers Position bezüglich des aristotelischen Denkens findet sich jedoch erst in den *Phänomenologischen Interpretationen zu Aristoteles*. Eine Rekonstruktion der in dieser Skizze dargelegten fundamentalen Thesen bietet die Möglichkeit, die Position herauszuarbeiten, die auf die Auseinandersetzung mit dem aristotelischen Denken zurückgeht. Von besonderer Bedeutung für diese Frage ist eine Art Paradigmenwechsel in der Bestimmung der Philosophie und der Kategorien des Lebens.

Heidegger's interest in Aristotle goes back to his early reading of Brentano's *On the Manifold Senses of Being in Aristotle*. The first synthesis of Heidegger's position regarding Aristotelian thought is found in the *Phenomenological Interpretations of Aristotle*. A reconstruction of the fundamental thesis that Heidegger develops in this treatise offers a possibility of elucidating his position that goes back to his reading of Aristotle. Of particular significance for this question is a kind of paradigm change in the definition of philosophy and the categories of life.

Ralf Elm, Aristoteles – ein Hermeneutiker der Faktizität? Aristoteles' Differenzierung von *phronesis* und *sophia* und ihre Transformation bei Heidegger

Der Beitrag prüft, inwieweit Aristoteles' Philosophie eine Hermeneutik der Faktizität ist. Aus diesem Grunde untersucht der Aufsatz in einem ersten Schritt Aristoteles' Konzept der praktischen und theoretischen Lebensformen sowie ihre Beziehung zueinander. Im zweiten Teil wird erläutert, daß Heideggers neue Diskussion von Aristoteles' Philosophie ab 1921 im Lichte seiner frühen Philosophie als einer vor-theoretischen Urwissenschaft des Lebens stattfindet, strenger noch im Lichte einer radikalen „Ursprünglichkeitsphilosophie“. Dieses Konzept (mit gewissen Implikationen) führt Heidegger im Kontext der Faktizitätsthematik zu einer spezifischen Interpretation von Aristoteles' *phronesis* und *sophia*, aber ebenso zu einer großen Transformation ihrer Beziehung.

This essay examines to what extent Aristotle's philosophy is a hermeneutics of facticity. The paper first analyses Aristotle's concepts of practical and theoretical forms of life and their relationship. In the second part it is argued that Heidegger's new discussion of Aristotle's philosophy from 1921 onwards takes place in the light of his early philosophy as a pre-theoretical primal science of life, even stronger in light of a radical „Ursprünglichkeitsphilosophie“. This concept (with certain implications) leads Heidegger in the context of facticity to a special interpretation of Aristotle's *phronesis* and *sophia*, but also to a great transformation of their relationship.